

STIFTUNG PADEREBJ



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

Stiftung
für die Pastoration der
deutschsprachigen
Reformierten im Berner Jura

Fondation
pour la pastorale des réformés
alémaniques dans le Jura bernois

VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

Pfarrer: Stefan Meili, Rue du Pasteur Fréne 12, 2710 Tavannes
Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, ch. du Pierrat 36, 2538 Romont BE, Tel. 079 563 20 78
Sekretariat: Marie-Louise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne
Tel. 032 489 17 04 / 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 6. Juni, 10 Uhr Kurzgottesdienst
Tavannes, anschliessend Zustifterversammlung, s. Kasten

Dienstag, 8. Juni, 15.00 Uhr
La Colline

Mittwoch, 9. Juni, 10.15 Uhr
La Roseraie

Sonntag, 20. Juni, 10 Uhr
Grüenholz mit Welschenrohr

Sonntag, 27. Juni, 10 Uhr
Neu Sonvilier statt St-Imier

Abdankungen

Am 16. April haben wir Abschied genommen von Jakob Kunz, Mont-Crosin, der im 76. Lebensjahr verstorben ist. Am 28. April war die Trauerfeier für Anna Huguelet Fercher, die in ihrem 92. Altersjahr gestorben ist.

VERANSTALTUNGEN

Kaffeepause Moutier

Donnerstag, 10. Juni um 10 Uhr im Sali unter der Kirche Moutier

Kindertreff

Mittwoch, 16. Juni, 14 Uhr in Tavannes
Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

Jass-Club

Aus Sicherheitsgründen fallen die Nachmittage aus.

MOUTIER, TAVANNES UND ST. IMMERTAL

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Zögern Sie nicht, anzurufen, es ist uns wichtig, dass Sie an den verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Von **Tavannes** aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, 032 489 17 04 und 079 795 92 59.
Vom **St. Immortal** aus vermitteln Margrit Ingold, 032 963 13 65, und Marliese Walther, 032 943 10 74.

Von **Moutier** aus vermitteln Jakob Weber, Tel. 032 493 17 79, und Therese Zeller, 032 493 41 96.

Internetadresse der Stiftung:

www.paderebj.ch

Kollekten

2.4.21	Bfa	128.00
4.4.21	Bfa	125.00
18.4.21	HEKS Flüchtlinge	120.00

... noch dies ...

Wie Lieder Menschen miteinander verbinden können trotz unterschiedlicher Sprachen, zeigt mir ein Pfingstlied aus unserem reformierten Kirchengesangsbuch. Den Abschluss der aufgenommenen Lieder zu Pfingsten bildet das Lied RG 516:

- 1) Wind kannst du nicht sehen, ihn spürt nur das Ohr – flüstern oder brausen wie ein mächt'ger Chor.
- 2) Geist kannst du nicht sehen; doch hör, wie er spricht tief im Herzen Worte voller Trost und Licht.

Gedichtet wurde dieses Lied von Anders Frostenson (1906–2006), einem Priester und Lieddichter aus Schweden. Im Original heisst es (Den svenska Psalmboken/54):

- 1) Vinden ser vi inte, men dess röst vi hör viska eller brusa som en mäktig kör.
- 2) Anden vi ser inte, men vir hör hans röst Tala i vårt hjärta ord av ljus och tröst.

Ein ermutigender Gedanke, wie Menschen hier und in Schweden und vielleicht noch an ganz anderen Orten zur selben Melodie in ihrer je eigenen Sprache dieselben Gedanken singen und so in einem Geist miteinander verbunden sind.

AUS DEM STIFTUNGSRAT

Begrüssung auf «Coronanisch»



Foto: Stefan Meili

Noch recht gut mag ich mich daran erinnern, wie es war, als wir am 1. März im Jahr 2020 zum Gottesdienst in Renan zusammengekommen haben. Am Tag zuvor erging zum ersten Mal der Aufruf, bei Begegnungen mit anderen eine gewisse Vorsicht walten zu lassen. Dazu gehörte ausdrücklich, dass man im Moment darauf verzichten soll, bei der Begrüssung einander die Hände zu reichen.

Als dann die Personen zum Gottesdienst im Saal des Hauses Ankers eintrafen, gab es ganz unterschiedliche Szenarien. Die einen hatten noch gar nichts von diesen Vorsichtsmassnahmen gehört und näherten sich unbefangen mit ausgestreckten Armen dem Gegenüber. Die einen liessen sich ebenso unbefangen auf diese Geste ein, zum einen weil sie selbst auch noch nichts von den Massnahmen gehört hatten, zum anderen, weil diese Massnahmen so befremdlich schienen, dass man sie gar nicht wirklich beherzigen mochte. Andere hingegen nahmen die Massnahmen ernst und hielten sich strikte daran – mit einem bedauernden Achselzucken, dass es ja nun nicht mehr erlaubt sei, einander die Hand zu geben. Und dann gab es auch solche, die mit Fantasie und einem lockeren Spruch neue Begrüssungsrituale erfanden.

Gewisser Beliebtheit erfreute sich an jenem Märzorgen, einander mit den Beinen zu grüssen. Dies setzte allerdings eine gewisse Standfestigkeit voraus, um den Gruss aufrecht und ohne stolpern zu vollziehen. Und erst zaghaft gab es auch das

Bemühen, einander mit dem Ellbogen zu grüssen. Dass man sich zum Grüssen damals schon mit der Faust behelf, habe ich nicht in Erinnerung. Diese Art des Grüssens kam wohl erst später auf und fand vor allem in Sportlerkreisen Verbreitung. Im Verlauf der Zeit erfreute sich dann auch das einfache und schon vertraute Winken auf Distanz gewisser Beliebtheit.

Nun ist es 1¼ Jahr seither, dass wir uns zum Grüssen keine Hände mehr geben. Im Lauf dieser Zeit haben durch die Situation mit Corona das «Ellbögel» und das «Einander-die-Faust-Geben» neue Bedeutung gewonnen. Die Bedeutung des «Ellbögelns» hat sich um eine freundliche Variante erweitert, so wie auch die Bedeutung des «Einander-die-Faust-Geben» eine friedliche Version gewonnen hat. Immerhin – bin ich versucht zu sagen – immerhin hat es Corona geschafft, in die Zeichen der Rivalität und der Feindschaft eine friedliche und freundliche Note hineinzutragen. Das lässt mich fragen, ob es nicht noch andere abgrenzende und feindliche Gesten gibt, die um eine neue Bedeutungsvariante ergänzt werden könnten. Wie wäre es zum Beispiel, wenn die Geste mit dem Daumen nach unten (ursprünglich in der römischen Arena als Zeichen dafür, dass der besiegte Gladiator getötet werden soll; heutzutage das «Dislike»-Zeichen) um eine neue Bedeutung ergänzt würde. Zum Beispiel könnte der nach unten gestreckte Daumen dem Gegenüber Achtung signalisieren, wie bodenständig und authentisch er oder sie

doch sei. Oder: «passt – alles in der Zeit», weil die Geste mit dem linken Arm ausgeführt, den Blick auf die Uhr frei gibt. Der Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Doch bevor ich hier allzu sehr ins Reich der Fantasie abschweife, möchte ich noch an eine andere Erfahrung anknüpfen, die ich im Zusammenhang mit der Begrüssung in Corona-Zeiten gemacht habe.

Zuweilen bin ich nach wie vor in Altersheimen unterwegs. Da kann es vorkommen, dass mir jemand offen und voller Vertrauen die Hand entgegenstreckt, um zu grüssen. Es sind das Frauen und Männer, die wegen ihres Gedächtnisses Mühe haben, auf dem Laufenden zu sein und zu bleiben. Vielfach leben diese Menschen mit einer Demenzerkrankung in einer Welt und in einer Zeit, die Ausenstehenden nicht immer zugänglich sind. Und umgekehrt trifft wohl auch zu, dass die gegenwärtige Zeit mit all den Massnahmen für diese Menschen nicht mehr uneingeschränkt zugänglich ist.

Wenn mir anfänglich jemand die Hand reichte, weil Corona und die damit verbundenen Massnahmen nicht präsent waren, versuchte ich jeweils zu erklären, dass man sich zurzeit keine Hand reichen dürfe und versuchte, mit einer andern Geste der Zuwendung auf das Gegenüber einzugehen. Doch merkte ich, wie meine hilflosen Erklärungsversuche für die einen verwirrend waren. Und so kann es nun vorkommen, dass ich Menschen, die an Demenz erkrankt sind, und mir freudestrahlend die Hand geben, die Hand reiche. (Es gibt ja noch das Fläschchen mit Sterillium, mit dem der erfolgte Händedruck viral so gleich wieder entschärft werden kann.) Da scheint es mir, als ob diese Menschen mit ihrer Krankheit eine Brücke schlagen zu jenen Zeiten, als man einander noch unbefangen begegnen konnte.

Diese Erfahrung lässt mich fragen, ob Begegnungen mit an Demenz erkrankten Menschen nicht eine Chance sein könnten, sorgfältig darauf zu achten, in welche Zeiten und Welten wir durch diese Menschen geführt werden. Es könnte ja sein, dass durch die Begegnung in uns Erinnerungen lebendig werden, die uns Trost sind und von denen eine Kraft ausstrahlt.

STEFAN MEILI

Stiftung für die Pastoration der deutschsprachigen Reformierten im Berner Jura
Sonntag, 6. Juni 2021 um ca. 10.30 Uhr, Deutsches Kirchgemeindehaus Tavannes

10.00 Uhr Andacht
ca. 10.30 Uhr Mitgliederversammlung

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der schriftlichen Zustifterversammlung Sommer 2020
4. Genehmigung der Rechnung 2020
5. Genehmigung des Jahresberichts 2020
6. Genehmigung des Voranschlags 2022
7. Ersatzwahlen in den Stiftungsrat
8. Wahl der Revisionsstelle
9. Informationen des Präsidenten
10. Informationen des Pfarrers
11. Vorschläge und Bedürfnisse der Zustifter
12. Verschiedenes

Noch-nicht-Zustifter können sich vor Beginn der Versammlung einschreiben.
Eine Mitfahrgelegenheit organisiert M.-L. Hoyer, Tel. 079 795 92 59 oder 032 489 17 04

Auf Verlangen werden die Dokumente zugeschickt, bitte bei Frau Hoyer melden.

Tavannes, 27. April 2021

DER STIFTUNGSRAT



**KIRCHGEMEINDE
DELSBERG**

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch
Präsenztag: Di/Do/Fr
Sekretariat: Tel. 032 422 10 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat:
Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

**PAROISSE
réformée de
DELÉMONT**

GOTTESDIENSTE

- 6. Juni** 11 Uhr Solvat mit Abendmahl. Bitte melden Sie sich bei Pfarrerin Zinsstag um zu erfahren, ob anschliessend ein Pique-nique möglich ist.
- 20. Juni** 10 Uhr Centre réformé Delsberg
14 Uhr Kapelle Löwenburg

Covid 19: Der Kirchgemeinderat analysiert die Situation laufend und passt die Schutzmassnahmen an. Wir führen so viele Anlässe wie möglich durch oder passen sie an. Wenn Sie unsicher sind, rufen Sie einfach Pfarrerin Maria Zinsstag an (032 422 16 83)

GEPLANTE VERANSTALTUNGEN

Besuchsdiensttreffen

am 1. Juni 17–18.30 Uhr im Centre réformé in Delsberg, gefolgt von einer Weiterbildung in Tavannes über die Kommunikation mit Leuten mit Hörproblemen

Lesegruppe

1. und 22. Juni ab 14.15 Uhr im Centre réformé.

4. Juni «Überraschendes in unserer Region»

Ausflug mit dem Laufental

Überraschungsausflug


am 10. Juni ca. 9–17 Uhr (oder Spielnachmittag)

Jass

Wiederaufnahme hoffentlich am 10. Juni 13.30–17 Uhr.
Auskunft gibt Bernard Wälti 032 422 44 26.

Auskunft darüber, was wann und wo stattfinden kann, gibt Ihnen gerne Maria Zinsstag.

Herzliche Wünsche,
MARIA ZINSSTAG, PFARRERIN



**KIRCHGEMEINDE
PRUNTRUT**

Vertreter der deutschsprachigen im Kirchgemeinderat:
Philippe Berthoud, Chemin de l'Oiselier 50, 2900 Porrentruy, 032 466 57 19
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge,
Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91,
Fax 032 466 38 11, E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

**PAROISSE
réformée de
PORRENTROY**

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 13. Juni 2021 um 10.00 Uhr, Gottesdienst in Miécourt – «zurechtbringen, stärken, kräftigen und auf festen Grund stellen» (1. Petrusbrief 5, 10)

Sonntag, 11. Juli 2021 um 10.00 Uhr, Gottesdienst in Bonfol

WEITERE HINWEISE

Abendmahl zu Hause

An den Gottesdiensten von Karfreitag und Ostern haben wir in Pruntrut ein «Take-Away-Abendmahl» gefeiert. Die Gottesdienstteilnehmenden konnten in einem Säckchen Brot und Traubensaft nach Hause nehmen und dort das Brot brechen und den Saft trinken.



**KIRCHGEMEINDE
FREIBERGE**

Präsident: : Laurent Juillerat, Telefon 032 951 40 78
E-Mail: ljuillerat@bluewin.ch
Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78
E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
Pfarrerin: Daphné Reymond, Tel. 079 327 77 05
E-Mail: daphne.reymond@bluewin.ch
Pfarrpersonen für Deutschsprachige: Franz Liechti-Genge,
Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne,
Tel. 032 461 33 48, und Maria Zinsstag, Rue du Temple 13,
2800 Delémont, Tel. 032 422 16 83
E-Mail: zinsstag@bluewin.ch

**PAROISSE
réformée des
FRANCHES-
MONTAGNES**

GOTTESDIENSTE

Gottesdienst auf Französisch jeden Sonntag um 10 Uhr in der Kirche.
Am 6. Juni findet anschliessend die Kirchgemeindeversammlung statt (ab 11.15 Uhr)
Der 21. Juni ist der Flüchtlingssonntag.

Das Pfarrteam der Freiberge verfasst auf Französisch wöchentlich eine Meditation, die es Ihnen gerne per Post schickt.
Oder würden Sie gerne die zwar unregelmässig erscheinenden, aber auf Deutsch übersetzten Grösse aus Delsberg per Post erhalten?
Melden Sie sich für beides einfach bei Pfarrerin Maria Zinsstag.

In dem Zusammenhang möchte ich wieder einmal darauf hinweisen, dass wir Pfarrpersonen gerne bei Ihnen vorbeikommen, um bei Ihnen zuhause Abendmahl zu feiern, wer das wünscht. Am besten melden Sie sich direkt bei uns oder auf dem Sekretariat.

Lesegruppe

Weitere Termine werden wegen der unüberblickbaren Situation jeweils von Treffen zu Treffen abgemacht. Auskunft gibt: Manuela Liechti-Genge, Pfarrerin (032 461 37 52 oder manuela@liechti-genge.ch

Besuche und Kontakt

Gerne möchten wir mit Euch im Kontakt bleiben!

Zögert nicht mit mir Kontakt aufzunehmen, sei es auch nur für einen kleinen Schwatz am Telefon. Oder wir treffen uns im Freien zu einem Spaziergang oder mit genügend Distanz auf Ihrer Terrasse oder auch bei Ihnen zuhause.
franz@liechti-genge.ch oder 079 351 78 89 (WhatsApp oder SMS oder wie auch immer)

FRANZ LIECHTI-GENGE



Abschied von Venda Care Groups 1984 | Erika Sutter, Wikipedia

Wolke der Zeuginnen

Erika Sutter (1917–2015)

Erika Sutter arbeitete viele Jahre als Augenärztin in der Mission. Ihre Familie war nicht religiös. Der Konfirmandenunterricht und die Jugendarbeit der Kirchgemeinde in Basel gaben ihr aber wichtige Impulse. Mit Pfarrer Eduard Thurneysen führte sie immer wieder Gespräche über den Glauben.

Sie studierte Biologie, arbeitete bei Roche und ging 1952 mit der Südafrika-Mission ins Spital in Elim in der Nähe von Kapstadt, zunächst als Leiterin des Labors. Man ermutigte sie, Medizin zu studieren. 1965 kam sie nach Elim zurück und betreute als Augenärztin bis zu 100 Kranken. Es war die Zeit der Apartheid. Sie leistete oft passiven Widerstand. Einmal stand sie in der Bank in der Schlange vor dem Schalter. Sie wurde aufgefordert, an einen anderen Schalter zu gehen, um schneller dranzukommen. Sie antwortete laut: «Ich überspringe die Schlange nicht, weil ich weiss bin.» Später meinte sie: «Ich habe einfach das im Moment Nötige gemacht und mich nicht um die Apartheid gekümmert, die in alle Lebensbereiche eingriff.» Nach der Pensionierung lebte sie in Basel und engagierte sich in der Antiapartheidbewegung.

Ab 1975 litt sie an beiden Augen an einer Makuladegeneration. Zum Glück fand sie Entlastung vom Operieren durch weitere Augenärzte. So konnte sie sich der Basisgesundheitsarbeit widmen. Sie baute eine Augenpflegeschule und eine Blindenwerkstatt auf und kämpfte für die Prävention des Trachoms. Diese Augenzündung betrifft vor allem Kinder aus unhygienischen Verhältnissen und führt oft zur Erblindung. Zusammen mit ihrer Mitarbeiterin Selina gründeten sie in den Dörfern gemeinsam mit der ärmsten Bevölkerung sogenannte Care Groups, vor allem mit Müttern. Sie hörten auf das, was die Leute wussten und knüpften daran. «Mein Einsatz für die Care Groups beruhte auf meinem eigenen christlichen Fundament, aber ich wollte, dass die Gruppen für alle offen waren, nicht nur für Christen.» Als sie 1984 pensioniert wurde, gab es im Gebiet um Elim etwa 200 Care Groups, die vom Département Missionnaire in Lausanne und der schweizerischen Entwicklungshilfe weitergeführt wurden.

Über ihren Glauben sagte sie im hohen Alter: «Ich betete um die richtige Entscheidung, aber meine Zeit in Afrika war glaubensmässig eher eine Trockenzeit. Nach meiner Rückkehr nach Basel arbeitete ich freiwillig in der Kirchgemeinde und machte einfach mit, obwohl es mir vorkam, als seien die andern viel weiter im Glauben als ich selbst. Diese Kontinuität in der Praxis scheint ein guter Weg, dürre Zeiten zu überwinden. Fulbert Steffensky und die religiös-politische Sprache von Kurt Marti und Dorothee Sölle entsprechen mir – ja so kann ich glauben. Heute ist für mich das Wichtigste, im Glauben noch so weit zu reifen, dass ich am Ende die Leihgabe Leben getrost zurückgeben kann.»

Quelle: Stiehle, Gertrud. Erika Sutter, Basler Afrika Bibliographien, 2011. Print.

MARIA ZINSSTAG, PFARRERIN